

L00246 Arthur Schnitzler an
Richard Beer-Hofmann, 29. 7. 1893

,HERRN DOCTOR
RICHARD BEER-HOFMANN
ISCHL
SCHULGASSE 8

5 „Lieber Richard! – Der Abschreiber bringt die Novelle Montag; – Dienstag haben Sie sie. – Neulich stand im Magazin (Kraus schickt es mir) das noch diesen Sommer im Leff.th. das Märchen dran kommt. – Die »lustige« Novelle beendet. – Aerztlich beschäftigt, eine Cousine, 14j. Mädel, schwerer Typhus. – Habe noch keine „Einberufung. – Notiz im B. B. gelesen; fehr gut – aber natürlich »naturalistischer Dichter«. – Gestern war ich angeblich im SZEPS verschimpft (las es nicht) –
10 nachdem ich vor 3 Tagen gelobt war. Gute Redaction! – Was macht der Götterliebling? – Ist Löbl noch in Ischl? Wohin schreibt man ihm? Las übrigens die Nummer noch gar nicht. – Schreibt Loris? – Grüßen Sie alles! Ich würde mehr schreiben, wen ich nicht auf diesem blöden Karterl angefangen hätte.

⑨ YCGL, MSS 31.

Briefkarte, „Umschlag, 780 Zeichen (Karte und Umschlag mit Trauerrand)

Handschrift: Bleistift, deutsche Kurrent

Versand: 1) Stempel: »Wien 1/1, 29. 7. 93, 2–3 N«. 2) Stempel: »Ischl, 30 7 93, 7–F«.

Ordnung: mit rotem Buntstift von unbekannter Hand oberhalb des Textes mit einem „X“ versehen

✉ Arthur Schnitzler, Richard Beer-Hofmann: *Briefwechsel 1891–1931*. Wien, Zürich:
Europaverlag 1992, S. 49.

10 *verschimpft*] In dem Bericht ohne Autornennung heißt es: »Das Theaterleben ist ein sehr bewegtes, Tag für Tag Vorstellung, berühmte und unberühmte Gäste, ja sogar Novitäten, sogenannte Sommer-Einakter, die freilich oft nur aus Courtoisie aufgeführt werden. Ein realistisches Stückchen ›Das Abschieds-Souper‹, aus der Feder eines jungen Wiener Realisten hat wenig Erfolg gehabt, um nicht zu sagen, gar keinen. (Die Saison in Ischl. In: *Wiener Tagblatt*, Jg. 43, Nr. 206, 28. 7. 1893, S. 4.)

11 *gelobt*] nicht nachweisbar

13–14 *Ich ... auf*] quer am rechten Rand weiter

14 *diesem ... hätte.*] am linken Rand der Vorderseite